

Skizzen zur Systematik und Nomenklatur der paläarktischen Halticinen.

Von Franz Heikertinger in Wien.

(Fortsetzung.)

24. *Longitarsus minimus* Kutsch.

Kutschera¹⁾ beschrieb dieses Tier aus Oesterreich (und Spanien). Seine Beschreibung ist sorgfältig und charakteristisch abgefaßt und weist auf einen nahen Verwandten des *pusillus* Gyll. (*pratensis* Panz.) hin; ja, Kutschera erwägt selbst die Möglichkeit, daß es „eine bloß abnorm entwickelte Form des *L. pusillus*“ sei.

Dies ist zuverlässig tatsächlich der Fall:

L. minimus Kutsch. = *L. pratensis* var. *minimus* Kutsch.

Ich konnte dies nachweisen an einer Serie gleichartiger, selbstgefangener Stücke (Ende Mai, Nordufer des Neusiedlersees, auf Strandwiesen). Diese Stücke stimmen unverkennbar auf Kutscheras *minimus*; besonders charakteristisch ist Kutscheras Vergleich mit unreifen *L. absinthii* s. Andererseits ist eine artliche Trennung von *L. pratensis* nicht aufrechtzuerhalten; wesentliche Spezialmerkmale fehlen, auch die sekundären maskulinen Sexualcharaktere (Penis und letztes freiliegendes Urosternit) sind nicht verschieden²⁾.

Weise³⁾ stellt den *minimus* Kutsch. als Varietät zu *tantulus* Foudr., einer Deutung, der ich mich nicht anschließen kann.

Foudras⁴⁾ sagt von seiner *Teinodactyla tantula*: „... Les festons sont étroits, déprimés, lisses et séparés du front par un trait fin mais distinct ♂. Aedeagus latè rectè que canaliculatus, apice rotundatus obtusè angulatus . . .“ Beides stimmt nicht auf unser Tier. Kutschera selbst sagt (l. c., VIII, p. 41; Sep. p. 256) bei *L. lycopi* Foudr.: „*T. tantula* Foudr. (*T. brunniceps* All.) vermag ich nach einem durch die Güte Herrn v. Kiesenwetters mir zur Ansicht mitgeteilten Originalstücke aus Foudras Hand von der vorliegenden Art (*lycopi*) nicht zu unterscheiden.“ Das gleiche muß ich von Stücken, leider ♀♀, der *T. tantula*, die von Rey (Foudras' Schüler) herrühren, sagen.

¹⁾ F. Kutschera, Wien. Entom. Monatsschr., VIII, 1864, p. 144 (Sep. p. 270).

²⁾ Ich muß hier erwähnen, daß die Ausbildung des Grübchens auf dem letzten sichtbaren Abdominalsternit des ♂ von *L. pratensis* innerhalb der normalen Formen der Art beträchtlichen Schwankungen unterliegt und daß dieses Grübchen zuweilen völlig fehlt. Die Penisform jedoch, mit ihrer leichten Einschnürung vor dem Ende und der ungefähr rechtwinkligen Spitze, ist — graduelle Schwankungen individueller Natur abgerechnet — konstant (vgl. die Abbildung des *pratensis*-Penis im Artikel 20 dieser Skizzenserie, Fig. 5 und 6, p. 71).

³⁾ l. c. p. 994—995.

⁴⁾ Foudras, *Altisides*, p. 195.

Kutschera hingegen erwähnt in seiner Beschreibung des *minus*, daß dessen Stirnbau von dem des nächststehenden *pusilius* (*pratensis* heutigen Sinnes) nicht verschieden sei. Dieser Stirnbau ist aber eben durch das völlige Fehlen der Stirnhöcker ausgezeichnet und hat mit dem von *lycopi* nichts gemein.

25. *Longitarsus aeruginosus* nov. var. *algiricus* Hktgr.

In Artikel No. 5 dieser Skizzenserie habe ich die mit *Long. aeruginosus* Foudr. nächstverwandten Arten kritisch besprochen. Weiteres Material, das mir inzwischen zukam, hat die dort gegebene Teilung in drei Arten als den Tatsachen völlig entsprechend erwiesen. Die drei Arten sind:

L. aeruginosus Foudr.¹⁾, Bedel, nec Weise.

L. succineus Foudr.

var. *perfectus* Weise (geflügelt)²⁾.

L. symphyti Hktgr.³⁾ (*aeruginosus* Weise).

var. *luctator* Weise (geflügelt).

Der *Long. aeruginosus* ist habituell gut charakterisiert durch eine eigenartige Halsschildform. Der Halsschild ist nämlich verhältnismäßig lang gebaut, in der Anlage (leicht quer) rechteckig, ziemlich gleichmäßig (nach Art eines Röhrenstückes) querüber gewölbt, an der Basis eher enger als vorne und daher nach hinten beinahe leicht eingezogen erscheinend. Die Halsschildbasis ist ungefähr so breit wie der Kopf mit den Augen. Die vier Porengrübchen des Thoraxseitenrandes tragen je ein sehr langes (zuweilen fast halsschildlanges), feines, ziemlich gerades Borstenhaar. Die Färbung des Tieres ist nicht weißlichgelb, sondern stets blaß rostrot.

Seither sind mir zu Gesicht gekommen Exemplare folgender Herkunft:

Frankreich: Env. de Paris, auf *Eupatorium cannabinum* (Dr.

Robert). — Env. de Lyon, auf *Eupatorium cannabinum* (Dr.

Robert). — Gers (Coll. A. Winkler).

Spanien: Valencia.

Griechenland: Korfu (Dr. v. Woerz).

¹⁾ Der Zweifel, ob Foudras tatsächlich die gegenständliche Art gemeint habe, ist als unbegründet aufzugeben.

²⁾ Eine analoge Varietät könnte ich auch von *L. aeruginosus*, den ich in geflügelten und flügellosen Stücken besitze, aufstellen. Ich bin jedoch nicht der Ansicht, daß Gestaltungsformen, die bei den meisten Arten vollkommen gleichsinnig wiederkehren, mit den verschiedensten Varietätsnamen zu belegen sind, sondern halte die einheitliche Bezeichnungsart „*forma alata*“, „*forma brachyptera*“ (*subaptera*)“ und „*forma aptera*“ für das einzig Zweckmäßige.

³⁾ Der Name *symphyti* hat als Artname zu gelten und *luctator* ist Varietätsbezeichnung.

Von Gers lagen mir außer den bei der Art die Regel bildenden flügellosen Stücken auch Exemplare mit gut ausgebildeten, jedenfalls flugfähigen Hautflügeln und ausgeprägter Schulterbeule vor (*forma alata*). Aus Deutschland und Oesterreich ist der *L. aeruginosus* nicht nachgewiesen.

Die Punktierung der Flügeldecken ist bei der Art normal sehr fein bis verloschen; nur selten finden sich Stücke mit etwas stärker ausgeprägter Punktierung. Auffällig sticht daher eine Form ab, die mir aus Nordafrika vorliegt: var. (loc.?) nov. *algericus* m.

Sie stimmt in den wesentlichen Merkmalen (Gestalt, Färbung, Halsschildbau, Bewimperung des Flügeldeckenendes, Penisform¹⁾ usw.) völlig mit der Normalform überein, ist jedoch auf den Flügeldecken kräftig und ziemlich gedrängt verworren punktiert. Da mir diese Form von zwei entfernten Punkten Nordafrikas in übereinstimmender Ausbildung vorliegt, bin ich geneigt, ihr einen höheren Wert als den einer einfachen individuellen Aberration beizumessen und habe sie aus diesem Grunde benannt. Vielleicht stellt sie sich nach reicherm Material als afrikanische Lokalrasse dar. Ich besitze Stücke (sämtlich ungeflügelt) von:

Marokko, Tanger (Rolph, ex Coll. Deutsch. Entom. Museum).
Algerien, Lac de Mouzaïa (Peyerimhoff, Mai 1907).

(Fortsetzung folgt.)

Die *Bembidion*-Rassen im Lichte ihrer geographischen Verbreitung.

Von Dr. F. Netolitzky (Czernowitz).

Beim Eintragen der Fundorte verschiedener *Bembidion*-Arten in Landkarten ersieht man, daß die meisten „Varietäten“ in Wirklichkeit geographisch geschiedene Rassen sind, während die meisten „Aberrationen“ nichts weiter darstellen als Individuen, die anders als die Hauptmasse gefärbt sind und ohne erkennbare Regel auftauchen.

Es wäre gänzlich verfehlt, wollte ich nur solche in den Katalogen anerkannte Rassen in meine Untersuchungen einbeziehen, sondern es müssen auch ganz nahe Verwandte, bei denen die Arttrennung vollständig durchgeführt ist, berücksichtigt werden. Aber ich mußte auch einige eingezogene Arten und Varietäten wieder „ausgraben“, weil sich die geringen Abänderungen in ihrer geographischen Verteilung als ganz konstant erwiesen haben (z. B. *B. hypocrita* und *fastidiosum*). Bei diesen Zusammenstellungen ergaben sich einige Regeln in der Verteilung und Färbung, die in den meisten Fällen leicht in drei Haupttypen unterzubringen sind.

¹⁾ Untersucht ein ♂ von Tanger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Heikertinger Franz

Artikel/Article: [Skizzen zur Systematik und Nomenklatur der paläarktischen Halcinen. 180-182](#)